

obliegen zu können, die ihm die Pforte des Himmels öffnen sollten. Denn von dem Aberglauben seiner Zeit war auch der alte Graf-Bischof nicht frei. Eines Tages ward ihm gesagt, daß die Mönche in dem Chor der Kirche während des Singens oft eine Engelsstimme von bewundernswürdiger Anmuth hörten. Voll Verlangen, diese Stimme auch einmal zu hören, ließ er sich in die Kirche führen und gelobte, wenn er dieser Gnade gewürdigt werde, zur frommen Erinnerung an ihn und seine Vorfahren dem Kloster reichliche Geschenke zu geben. Er hörte nun wirklich die Stimme, welche die Mönche für eine Engelsstimme ausgaben, und schenkte dem Kloster ein Dorf und allerlei Einkünfte und Gerechtigkeiten. Natürlich sollten die Mönche dafür für ihn und seine Vorfahren Seelenmessen lesen.

Nachdem Heinrich zwei Jahre in dem Kloster gelebt hatte, wäre er bald noch einmal ins öffentliche Leben eingetreten. Der dänensfreundliche Bischof von Schleswig war gestorben, und Graf Heinrich wurde zu seinem Nachfolger erwählt. Allein er starb, bevor er diese Würde angetreten hatte, im Herbst 1421, und ward in der Gruft seiner Väter in Jychoe beigesetzt.

## 28. Herzog Heinrich.

Der Krieg um Schleswig wüthete noch immer fort. Freilich ward dann und wann ein Waffenstillstand geschlossen, und Friedensunterhandlungen wurden angeknüpft; aber von dem eigentlichen Frieden war man immer gleich weit entfernt. Man ruhte, wenn man gar zu erschöpft war, nur ein wenig aus, um neue Kräfte zu sammeln. War das geschehen, so begann das Blutvergießen von Neuem.

Im Jahre 1419 unternahm der König einen Feldzug gegen Fehmaru, das seit drei Jahren in den Händen der Holsteiner war. Entschlossen, die Insel wieder zu erobern, segelte er mit großer Kriegsmacht dahin ab. Der Plan war aber ausgekommen; es gelang den wachsamten Holsten, unterstützt von den Einwohnern, den Angriff abzuschlagen, und manches königliche Schiff ward in den Grund gebohrt. Während über den mißlungenen Versuch, warf der König 3000 Mann und 800 Reiter auf die nahe wägrische Küste, drang von Heiligenhafen aus nach Oldenburg vor, brannte die Dörfer nieder, trieb das Vieh weg und ließ sogar aus dem brennenden Oldenburg 100 Bürger auf seine Flotte bringen. Während die Einwohner von Fehmaru triumphirend sangen:

Wenn de Koth kann Side spinnen,  
schall Koning Erich uns Land gewinnen —

ward auf der königlichen Flotte Alles zu ihrem Untergange vorbereitet. Freilich ward Erich auch bei seinem zweiten Landungsversuch wieder, und zwar unter Spott und Hohn, abgewiesen; allein er versuchte es zum dritten Male. Die gepanzerten Krieger stiegen aus seinen großen Schiffen in kleinere und aus diesen ans Land, und nun nahmen die Dänen schwere Rache für den erlittenen Schimpf. Viele der Einwohner flüchteten sich in die Kirche, besonders in dem Städtchen Burg. Sie wurden herausgerissen, auf dem Kirchhofe entkleidet und nackend geschlagen, bis sie todt niedersürzten. Die Geistlichen rief man aus der Kirche und schlug sie todt. Wie eine Pluth ergoß sich nun die wüthende Rote über die ganze Insel. Alle Per-